

Medienmitteilung zur Rede von Bundesrat Rösli im Ebnat im Fisibach am 07. September 2026

Nein zum Endlager: Unsere Region ist nicht die Atommülldeponie der Schweiz

Die radioaktiven Hinterlassenschaften aus 70 Jahren Atomenergie sind bereits mehr als genug. Sie stellen schon heute eine gewaltige Herausforderung dar. Es ist daher unverantwortlich, die Last für kommende Generationen weiter zu vergrössern.

Radioaktiver Atommüll muss über Hunderttausende Jahre von Menschen und Umwelt abgeschirmt werden. In Stadel sollen diese Abfälle in einem geologischen Tiefenlager vergraben und vergessen werden. Das Atommüll Endlager ist erst in Planung und seine Langzeitsicherheit ist noch nicht garantiert. Angesichts dieser Unsicherheiten gilt: Abfälle sind zu vermeiden statt neue zu schaffen. **Der beste Atommüll ist der, der gar nicht erst entsteht.** Und Stadel ist nicht die Atommülldeponie der Schweiz!

Die politischen Entscheide der letzten Monate werfen aus unserer Sicht grundlegende Fragen zur Langzeitsicherheit des geplanten Endlagers auf. Kann diese vermeintliche Sicherheit weiterhin gewährleistet werden, wenn neue Atomkraftwerke zusätzliche Abfallmengen erzeugen und die Zeiträume für die Einlagerung über ein Jahrhundert verlängern? Und **lässt sich das Versprechen einer sicheren Lagerung über Hunderttausende von Jahren überhaupt einlösen?**

Die neuen Abfallmengen erfordern ein neues Bewilligungsverfahren und eine erneute Suche nach dem vermeintlich sichersten Ort der Schweiz. **Somit gibt es für den zusätzlichen Atommüll noch keinen Lagerort.** Falls das aktuell geplante Endlager in Stadel deshalb erweitert wird, dann entsprechen gewisse Infrastrukturen den neuen Anforderungen nicht. Das hätte zur Folge, dass die politischen Wünsche die unterirdische Anlage überfordern und sie weit mehr als ein Jahrhundert hinweg in Betrieb halten.

Damit würde aus dem geplanten Endlager ein echtes Jahrhundertprojekt. Ein solcher Zeithorizont stellt höchste Anforderungen an die Beherrschung geologischer Prozesse im Untergrund, an die Stabilität des Gesteins, an den Schutz vor Wassereintrüben, an die Sicherheit der Lagerbehälter sowie an die langfristige Integrität des gesamten Systems.

Für uns bleibt deshalb die zentrale Frage unbeantwortet: Kann über derart lange Zeiträume überhaupt Sicherheit garantiert werden? Welchen Einfluss haben politische Wünsche auf die Langzeitsicherheit? Aber eines ist klar: **Sicher ist nur das Risiko!**

Kontakt

Karin Joss, Co-Präsidentin LoTi, karin.joss@hispeed.ch, 079 468 41 16

Thomas Feer, Vorstand LoTi, thomas_feer_frei@bluewin.ch, 079 533 47 45